

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
3 (1889)

27 (3.3.1889)

Norddeutsches Volksblatt.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform,
für Politik und Unterhaltung.

Abonnement:
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . 1 Mk. 50 Pf.
für 3 Monate 50 „
für 1 Monat 16 „
eincl. Postbestellgeb.

Erscheint
jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Inserate:
die vierspaltige Zeile 10 Pf.
bei Wiederholungen Rabatt.

Expedition: Vant-Wilhelmshaven, Adolfsstraße Nr. 1.

Ein englischer Denunziantenprozeß.

Niemand Geringeres als das Weltblatt „Times“ wollte sich den Ruhm erwerben, den politischen Staatsretter Englands zu spielen. England hat keinen Reptilienfonds, aber die „Times“ gebietet selbst über Millionen. Es handelte sich darum, die irische parlamentarische Partei, insbesondere deren Führer Parnell zu vernichten. Daß man die irischen Parlamentarier als die intellektuellen oder moralischen Urheber der Gewaltthaten des Fenier-Bundes, der die volle Loslösung Irlands von Großbritannien anstrebt, sowie die Gewaltthatigkeiten zum Schutze der ermittelten Mächter in Irland in die Schuhe schiebt, ist selbstverständlich und nimmt nicht Wunder. Aber das genügt nicht in England; es sollte ihnen auch eine direkte Verbindung mit den verübten Gewaltthaten nachgewiesen und ihnen so der Strick um den Hals gelegt werden. Die „Times“ und ihre Genossen unternahmen dieses. Die „Times“ wollte die direktesten Beweise haben, und so gelang es ihr denn, nicht etwa daß Anklage gegen Parnell erhoben wurde — das geht in England nicht so leicht, aber daß sie von einer Untersuchungskommission ihre Anschuldigungen zu beweisen hatte. Die „Times“ hatte es sich über eine Million Mark kosten lassen, um Zeugen aus Irland, selbst aus Amerika schaffen zu können, ja sie produzierte sogar Briefe von Parnell selbst, die ihr von einem gewissen Pigott verschafft worden waren, der nicht nur von der „Times“, sondern auch von anderen „Patrioten“ ähnlichen Schlages viele Tausende herausgeschlagen hatte. Dieser haarschneidende Zeuge stand am letzten Donnerstag vor der Untersuchungskommission und da entwickelte sich folgendes Schauspiel.

Die ganze Aufmerksamkeit ist auf den Gerichtssaal gerichtet, wo heute Mr. Pigott den ganzen Tag im Zeugenverhörslande. Vormittags ging noch alles glatt. Da hatte er nur die einleitende Rolle zu spielen; er hatte die Antworten auf die Fragen zu geben, welche ein Anwalt der „Times“ stellte. Es klappte da Alles wunderbar, und die Erzählung, welche Mr. Pigott davon gab, wie er die Briefe von dem Fenier Murphy nach vielen Kreuz- und Querfragen erhielt, war ganz „gruslich“: Ein dunkles Zimmer; zwei Kerzen brennen mit mattem Schein und beleuchten ein Kreuzifix und einen Totenkopf; fünf Männer mit Mäcken sitzen um einen runden Tisch, und Pigott muß schwören, daß er nie die Namen Derjenigen verraten wolle, von denen er die Briefe erhalten. Erst nachdem er diesen feierlichen Eid geleistet, werden ihm die Briefe gegen Barzahlung von 500 Pfund Sterling ausgeliefert und per Kasse noch mehr derselben Waare angeboten. Aber „Schweigen“ oder — „Tod!“ Mr. Pigott, der sich selbst als Mitglied der „Irishen Republikanischen Bruderschaft“ bekannte und der das irisch-nationale Blatt „The Irishman“ gegründet und einige Jahre lang herausgegeben hat — er vertrat darin die Interessen der nationalen Verschwörer und später der Landliga mit so großem Erfolge, daß ihm das Blatt durch Parnell's und Ganay's Vermittlung abgekauft wurde, die es zum Organ der Landliga machten — dieser Herr Pigott wußte, daß es gefährlich ist, zum Verräter an der irischen Sache zu werden, und deswegen wollte er um jeden Preis nur das Geld für die Briefe nehmen und weiter nichts mit der Sache zu thun haben. Er sollte aber so leichten Spiels nicht davon kommen, und er mag heute schon bitter bereut haben, jemals mit dem „Kauf“ und Verkauf der „Parnell'schen“ Briefe irgend etwas zu thun gehabt zu haben. Ja, wenn es keine Kreuzverhöre gäbe!

Gleich zu Anfang der Nachmittags-sitzung begann für Mr. Pigott die schlimme Zeit. Sir Charles Russell, Parnell's Advokat, spielte bald mit ihm, wie die Rede mit der Maus. Pigott bekam alle Anzeichen nach Angst, als er sah, zu welchem Zwecke Doullon die Briefe von ihm erworben; er fürchtete ihre Veröffentlichung in der „Times“, und als der Zeitpunkt hierfür nahe rückte, setzte er sich mit dem Dubliner katholischen Erzbischof, dem bekannten Nationalisten Walsh, in's Einvernehmen. „Unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses“ entspann sich eine Korrespondenz, welche heute Mr. Pigott in Erinnerung gerufen wurde. Er erinnerte sich derselben ganz deutlich; er weigerte sich aber, zu erklären, warum er sich an den Erzbischof gewandt; die Sache sei ein „Beichtgeheimnis“, und der Erzbischof habe ihm darum alle seine (Pigott's) Briefe zurückgeschickt, wie auch er dem Erzbischof die von ihm geschriebenen Briefe wieder zugestellt habe. „Gaben Sie dem Erzbischof geschrieben, daß Parnell und die nationale Sache eine große Gefahr droht, und daß Sie in der Lage seien, durch Aufdeckung der Umtriebe, die zu dieser Gefahr geführt, die Gefahr selbst zu beseitigen und die Angreifer Parnell's unidächtig zu machen?“ fragte Sir Charles Russell. — „Niemals!“ erwiderte Pigott.

— „Auf Ihren Eid, Mr. Pigott, Sie haben nichts dergleichen geschrieben?“ — „Nein, bestimmt nicht!“ — „Bitte, sehen Sie diesen Brief an, aber lesen Sie ihn nicht, — ist er von Ihrer Hand?“ — Pigott sieht den Brief an; er wird kirchlich und — schweigt. — „Ist der Brief von Ihnen, ja oder nein!“ donnert Sir Charles. — „Ja.“ — „An Erzbischof Walsh gerichtet?“ — „Ja.“ — „Der Erzbischof hat mich verrathen! Ich glaubte, er habe mir alle Briefe zurückgeschickt!“ — „Sein Eminenz hat einen behalten, wie Sie sehen!“ — „Er hat kein Recht dazu gehabt — es ist ein Bruch des Beichtgeheimnisses! Es ist unerhört! noch nicht dagewesen!“ — „Machen Sie das mit Sr. Eminenz ab, Mr. Pigott, ich werde Ihnen jetzt Ihren Brief vorlesen!“

Und Sir Charles las, zuerst genau dieselben Worte, die Pigott verlangt hatte, und dann noch einige Seiten vertraulicher Mittheilungen, die alle auf die Parnell bevorstehende Bloßstellung hinauslaufen und die Versicherung enthalten, daß Pigott in der Lage sei, die Nationen aufzudecken und die Grundlosigkeit der Anklage nachzuweisen. „Wenn der Erzbischof sich sofort in's Mittel legen wolle, so könne ein großer Skandal vermieden und eine die nationale Sache drohende Gefahr abgewendet werden.“ — „Was für eine Gefahr hatten Sie im Auge, Mr. Pigott?“ fragte Russell. — „Ich weiß nicht.“ — „Der Brief war einige Tage vor dem Erscheinen der Artikel „Parnellismus und Verbrechen“ geschrieben; dachten Sie an die bevorstehende Veröffentlichung?“ — „Ich wußte ja nicht, daß die „Times“ es veröffentlichen werde!“ — „Sie wußten es nicht?“ — „Nein!“ — „Hat es Ihnen Mr. Doullon nicht gesagt?“ — „Nein!“ — „Woran dachten Sie also, als Sie diesen Brief an den Erzbischof schrieben?“ — „Ich weiß nicht.“ — und etwas Andres war absolut aus Mr. Pigott nicht herauszubringen. Er wußte nicht, was für eine Gefahr für Parnell er gemeint, was für Machinationen er im Sinne gehabt, was für einen Betrag er aufdecken könne — auf nichts, absolut nichts konnte sich Mr. Pigott mehr erinnern, warum er dies und das geschrieben.

Seine stereotype Antwort: „Ich weiß nicht“ und „Ich kann mich nicht erinnern“ erhielt nur gelegentlich eine Abwechslung, wenn er, verzweiflungsvoll in die Enge getrieben, ausrief: „Da ist eine Leere in meinem Gedächtnis!“ Schließlich lachte Alles, selbst die Richter. Die „Times“ ist damit vollständig geschlagen. Pigott selbst ist schuldig geworden, und der Spieß dürfte jetzt gegen die „Times“ umgedreht werden. Man ist in England noch weit zurück. Hätte man Parnell und ein Duzend andere sofort eingesperrt, allenfalls auch ein bis zwei Jahre in Untersuchungshaft gehalten unter Abschluß jeder Verbindung mit der Außenwelt, da hätte es mit dem Teufel zugehen müssen, wenn man nicht den schändlichen Hochverratsprozeß gehabt hätte. England ist eben noch immer kein rechter „Kulturstaat“.

Politische Rundschau.

Vant, 2. März.

Berlin, 1. März. Dem Bundesrat ging ein Anleiheentwurf auf 12 492 304 Mk. für Militärzwecke zu. — Das ist erst der Anfang, das die Ende, die Artillerievorlage, folgt noch nach.

— Im Abgeordnetenhaus wurde der Wundt-horff'sche Schulantrag verhandelt, welcher lautet: „Bei Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule ist von folgenden, geteiltlich zu fixierenden Gesichtspunkten auszugehen: 1) Als Schullehrer dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde keine Einwendungen erhebt. Auch später darf ein solcher Lehrer keinen Religionsunterricht ertheilen, wenn Einwendungen kirchlicherseits erhoben werden. 2) Organe zur Leitung des Religionsunterrichts zu ernennen; 3) dies Organ ist befangen, Religionsunterricht zu ertheilen, in demselben einzugreifen und dem Lehrer Weisungen zu ertheilen, welche von diesem zu befolgen sind. 4) Lehr- und Unterrichts-dücher, Inhalt und Umfang des religiösen Unterrichtsstoffes bestimmen die kirchlichen Behörden.“ — In namentlicher Abstimmung wird der Antrag gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und Dänen abgelehnt.

— Die Sozialdemokraten in Magdeburg sollen Herrn Vollmar als Reichstagskandidaten aufgestellt haben. — Am 1. eldenburgischen Wahlkreise (Oldenburg-Gutin-Birkenfeld) ist der Abgeordnete Paul Hug in Vant als Kandidat der Arbeiterpartei designirt; in Brandenburg a. d. Sp. der aus Berlin ausgewiesene Vergeler Ewald.

— In Sachen des internationalen Arbeiter-Kongresses findet am 28. d. Mts. im Haag eine Konferenz statt, an welcher Vertreter aus England, Frank-

reich, Belgien, Holland, der Schweiz und Deutschland sich betheiligen werden. Es handelt sich darum, eine allseitige Einigung und speziell eine Verständigung unter den in verschiedene Parteien gespaltenen französischen Sozialisten herbeizuführen. Die Anregung zu dieser Konferenz ging vom Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion aus, welcher seitens der letzteren mit den Vorarbeiten für die Einberufung eines internationalen Kongresses betraut wurde. Deutscherseits nehmen die Herren Liebknecht und Bebel an der Konferenz Theil. Bekanntlich soll der nächste internationale Arbeiter-Kongress dieses Jahr in Paris abgehalten werden.

— Der Ausgang des Parnell-Prozesses kann als der größte moralische Triumph betrachtet werden, welchen die Sache Irlands in den letzten Jahrzehnten, vielleicht in diesem Jahrhundert errungen. Alle Geischoffe, welche die Feinde Irlands in erster Linie auf Parnell, aber auch auf die übrigen Vertreter der irischen Sache gerichtet hatten, sind mit germalender Wucht auf sie selber zurückgeprallt, und die Feinde Irlands tragen das Brandmal der Fälschung und des gemeinlichen Vorkipsthum's für ewige Zeiten an der Stirn, während Parnell und seine Freunde von den schändlichen Beschuldigungen, deren Opfer sie geworden, vollständig gereinigt sind und rein vor aller Welt dastehen. Die praktischen Folgen dieses moralischen Triumphs der irischen Sache werden nicht ausbleiben.

— Die Regierung unterlag dem Dr. Peters, seine Expedition vom deutschen Küstengebiet nach Ostafrika anzutreten. Man will den Arabern die Möglichkeit abschneiden, durch neue Geiseln einen Druck auf die Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes auszuüben. Das Schulgeschwader geht zunächst nach Jambouar.

— Das „Kleine Journal“, dem wir die Verantwortung für seine Mittheilung überlassen müssen, schreibt: „Wie wir schon aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist eine königliche Kabinettsordre an den Hofprediger Stöcker ausgefertigt worden, welche ihn vor die Alternative stellt, entweder seine bisherige politische agitatorische Rolle aufzugeben, oder auf seine Stellung als Hofprediger zu verzichten. Die Kabinettsordre wird binnen kurzem, wenn sie den geschäftsmäßigen Gang durch die Ressorts passiert hat, zugestellt werden.“

— Die bereits erwähnte Abkommens-Einladung des „Berliner Volksbl.“ hat die kapitalistische Presse in Bewegung gebracht. Die „Berliner Ztg.“ läßt in einer ein halbe Spalte langen Korrespondenz die Weisheit ihres Berliner Berichterstatters leuchten, welcher die in der betreffenden Abkommens-Einladung enthaltene „Anknüpfung“ einer Lohnbewegung der Berliner Arbeiter einen taktischen Fehler nennt. Man fordere damit ja die Arbeitgeber förmlich zu Gegenkoalitionen heraus und gebe der Regierung, welche um Gründe für die Verlängerung des Sozialistengesetzes verlegen sei, einen stichhaltigen Vorwand für eine weitere Verlängerung. — Ja, hat denn der Bericht-erhalter der „B.“ geschlafen, daß er nicht bemerkte, wie in allen Berliner Gemeindefastungen die Lohnfrage in öffentlichen Verammlungen erörtert und überall eine Verstärkung der Arbeitzeit und eine Erhöhung des Lohnes als dringend notwendig bezeichnet wird und man deshalb dies-bezügliche Forderungen an die Arbeitgeber stellen will? Hat nun da das „Berl. Volksbl.“ so etwas ganz Neues verkündet? Was hat denn die Lohnbewegung der Arbeiter mit dem Sozialistengesetz zu schaffen; will die Regierung für die Verlängerung des letzteren „Gründe“ haben, so ist sie darin durchaus nicht wahrlich. Weniger stichhaltig, als die Berufung auf die Berliner Lohnbewegung, sind die bisher vorgeführten „Gründe“ auch nicht gewesen. Die Berliner Arbeiter werden sich durch derartige unberufene Kritikfeste von ihrem Vorgehen nicht abhalten lassen, sie kündigen zeitig genug den Arbeitgebern ihre Forderungen an, damit diese sich zeitig genug beim Abschluß ihrer Versicherungs- und Arbeitsverträge darauf einrichten können; dabei brauchen sie keine Geheimnisthuerie und lassen auch Sozialistengesetz — Sozialistengesetz sein. Die kapitalistischen Zeitungsschreiber können sich also ihre liebevolle Fürsorge erkaufen und ihre Weisheit für sich behalten.

— Der Tyrannenmord vertheidigt von einem amtlichen deutschen Regierungsrath — das ist sicherlich noch nicht dagewesen. Es war dies unserer unglücklichen Freundin, der „Neip. Zeitung“ vorbehalten, die schon so manches Besd gehabt hat. In ihrer Beilage vom 19. Jbr. schildert sie einen ästhetischen Rebellen und Herrscher weiter Gebietstheile, den sie zu ihrem Privatvergnügen „Sozial-revolutionär“ betitelt, und ruft, nachdem sie die Thaten desselben erzählt hat, pathetisch aus: „Wie sollen wir es verstehen, daß Millionen von Menschen, Hunderttausende von Bewaffneten darunter, diese Herrschaft des wahnwitzigen Schredens ertragen, daß unter diesen grauam getöneten,

ewig in unmittelbarer Todesgefahr schwebenden Menschen sich nicht ein Einziger findet, der es sich zum heiligen Vorhaben macht, dieses Unkraut aus der Welt zu schaffen! ...

Zur Gefängnisarbeit. Der Vize-Gouverneur des Staats New-York hat in der Stadt New-York einen Vortrag über die Lösung des Problems der Gefängnisarbeit gehalten, über den wir in amerikanischen Blättern folgendes lesen. Herr Jones schlägt vor, daß jeder Sträfling mit dem vollen, nach dem jeweiligen Stande des Arbeitsmarktes demselben Lohn für die von ihm während seiner Strafszeit verrichtete Arbeit kreditirt werde und daß der Betrag, nach Abzug seiner Unterhaltungskosten, entweder seiner Familie übermittle, oder, falls er keine Angehörige besitzt, ihm selbst nach Ablauf seines Terms einbezahlt werde. ...

Belgien.

„Voeruit“, das Organ der Center Sozialisten, theilt mit, die gleichnamige Kooperativ-Gesellschaft sei vom Minister des Innern, Dewolter, mit der Lieferung des Brotes für die Normalhülle in Gent beauftragt worden. Die Gesellschaft hatte sich mit anderen Bäckereien um die ausgeschriebene Lieferung beworben, trotz der gegnerischen Bestrebungen der Center Kleinbäcker und Industriellen, die bei der Regierung petitionirt hatten, daß sie die Kooperativ-Gesellschaften von der öffentlichen Submission ausschließe. ...

Oesterreich.

Die Kämpfe über das Wehrgesetz im ungarischen Abgeordnetenhause dauern fort. Bei Beratung der §§ 24 und 25 der Wehrrule brachte Gajary einen Antrag bei den Offizierprüfungen der Einjährig-Freiwilligen. Der Landesverteidigungsminister Franz v. Jesevich erklärte sich für ermächtigt, diesen Antrag anzunehmen. ...

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Nachmittags fand sich in den Bureau der Patriotentliga am Vörsenplatze ein von 20 Polizeienten begleiteter Polizeikommissar ein und nahm, nachdem die Bureau gegen jeden Zutritt abgesperrt waren, in Gegenwart Derouille's, Laguerre's und Richard's eine Hausung vor. Die Genannten werden beschuldigt, als Unterzeichner des Aufrufs der Patriotentliga, welcher sich gegen das Vorgehen der Regierung gegen

Atschinoff in Sagallo ausdrückt und für die Familien der Toten und Verwundeten eine Subskription eröffnet, staatsfeindliche, den Staat der Kriegserklärung ausführende Handlungen begangen zu haben. Derouille verweigerte jede Erklärung. Die Deputirten Laguerre und Laisant wurden verhaftet, weil sie sich mit Gewalt der angeordneten Hausung widersetzen wollten. ...

Ein russischer Abenteuer, der sogenannte freie Kosak Atschinoff, hatte sich mit einer Anzahl als Mönche verkleideter, bewaffneter Russen in einer französischen Kolonie am rothen Meere angeheißt, angeblich zu dem Zweck, um die ihn zu Missionszwecken begleitenden Popen zu beschützen, in Wahrheit aber wohl deshalb, um den dortigen Kolonialmächten Ungelegenheiten zu bereiten. ...

England.

Die Erklärung der „Times“ zu ihrer Niederlage im Parnell-Prozess lautet wörtlich: „Es ist unser Wunsch wie auch unsere Pflicht, jenem Gefühle aufrichtigen Bedauerns über die Veröfentlichung der angeblich von Parnell geschriebenen Briefe, wie dies auch der Generalanwalt bereits gethan hat, Ausdruck zu geben. Parnell's eidlch abgegebene Erklärung, daß die ihm untergeschobenen Briefe Fälschungen seien, nehmen wir als in jeder Hinsicht wahr an. ...

Gewerkschaftliches.

Dirschberg. Sämmtliche Bauhandwerker beschließen, die Arbeit einzustellen, falls ihnen die Erhöhung des Stundenlohnes nicht gewährt würde. Auf einzelnen Bauten ist die Arbeitseinstellung bereits erfolgt.

Schweiz. Ein zu ersaffender Aufruf des Züricher Schiedsrichters in's soll an die Schweizerorganisationen des Kantons zur Verbreitung gelangen; es soll, wenn möglich, für das nächste Jahr nach der Schweiz ein internationaler Schiedsrichterkongress einberufen werden, der in der Hauptplade den Zweck hätte, eine internationale Agitation zu entfalten für Abschaffung der Hausindustrie in der Konfektion, Errichtung von Werkstätten auf Kosten der Gewerbetreibhaber und Einführung eines Normalarbeitstages. ...

England. Im südlischen Rusland haben am 1. März 64 000 Kohlenarbeiter einen Ausstand begonnen, da ihrem Verlangen nach einer Lohnerhöhung von 12 1/2 Prozent nicht Rechnung getragen wurde. Die Grubenbesitzer wollten nur 5 Prozent bewilligen und künftigen an dieses Zugeständnis die Bedingung, daß die Arbeiter auf ihrem monatlichen Feiertag verzichten.

Aus Stadt und Land.

Vant, 2. März. Morgen, Sonntag, den 3. März, feiert der Bürgerverein Vant im Saale „Zur Arche“ sein diesjähriges Stiftungsfest. Theater und formische Vorträge, Concert und Ball werden die Festtheilnehmer unterhalten. Vorauszichtlich wird ein recht reger Besuch die Bemühungen des Vereins, das Fest recht ansprechend zu gestalten, belohnen.

Vant, 2. März. Eine allgemeine Tischler-Versammlung findet am Mittwoch, den 6. d. M. im Saale des Herrn Paul Hug „Zur Arche“ statt. Auf der Tagesordnung steht die Regelung der Arbeitszeit bei Meistern und Unternehmern. Es liegt im Interesse aller Tischlergesellen von Wilhelmshaven und Umgegend, sich in dieser Versammlung einzufinden und an der Beratung theilzunehmen.

Wilhelmshaven, 2. März. In der Donnerstags-Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums wurde zunächst gegen den ersten Punkt: Revision der Rammerei- und Sparkasse, nichts eingebracht. Es wurden dann 7500 Mark als Beitrag zum Bau einer Gewerbeschule bewilligt. Der hiesige Gewerbeverein hatte die Bewilligung von 10 000 Mark beantragt, während der Magistrat vordrängte nur 4000 Mark zu bewilligen. ...

Wilhelmshaven, 2. März. Die in voriger Nummer erwähnten Differenzen einiger Schiffbauer mit der Werk, betreffend Auszahlung des Ueberflusses, haben nunmehr einen Ausgleich gefunden, indem der angelegte Akkordunternehmer freiwillig die Ueberflüsse ausbezahlt.

Wilhelmshaven, 2. März. Im Kaiseraal wird der Zauberkünstler Bunge und erely aus Bremen am Sonntag und Montag Vorstellung geben.

Neubremen, 2. März. Am Montag findet in der „Germaniaballe“ eine öffentliche Versammlung der Bewohner Neubremens statt, um betrefss der neu zu errichtenden städtischen Wasserleitung eine Verständigung zu erzielen. ...

Jever, 2. März. Eine Amtsrathssitzung findet am Freitag den 15. d. M. Vorm. 11 Uhr in Duda's Hotel statt. Zur Verhandlung stehen unter Anderem folgende Punkte: Wahl eines Beisizers und zweier Stellvertreter zum Schiedsgericht für den Bezirk der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Oldenburg; Petition der Gemeinden Neuende und Pant um Uebernahme der Genossenschaftsstrafe zur Unterhaltung als Amtsverbandesausseher.

Oldenburg, 1. März. In den hiesigen Arbeiterkreisen scheint es jetzt recht tege und lebendig zu werden. Vorzugsweise in Bezug auf sachgemäße Bewegung scheint ein wirklich großer Umschwung stattzufinden zu wollen dem während man früher hier in Oldenburg Fachvereine, kaum dem Namen nach kannte, geschweige denn einen derartigen Verein angehört, entwickeln sich jetzt diese Vereine, dank der regen Organisation der einzelnen Mitglieder, zu einem bedeutungsvollen Ganzen, welches, gestützt auf das Solidaritätsprinzip, ein festes Bollwerk gegen die Angriffe und Unterdrückungsversuche der Kapitalmacht bildet. ...

Oldenburg, 1. März. Eine Diebstahlsaffaire, die seinerzeit viel Aufsehen erregte und auch von uns erwähnt wurde, hat nunmehr ihren Abschluß vor der hiesigen Strafkammer gefunden. Es handelt sich um die Frau des Gymnasiallehrers Dr. B., welche im Herbst vorigen Jahres dabei ertappt wurde, wie sie in der Markthalle einem Schlichter Wurtwaren stahl. Sie hatte schon mehrfach dertartige Diebstähle ausgeführt ohne dabei betroffen zu werden, da sie aber in Verhaft stand, wurde sie von den Schlichtern der Markthalle aufmerksam beobachtet, bis es gelang, sie dabei zu ertappen, als sie eine gestohlene Wurst unter ihrem Mantel barg. ...

Bremen, 2. März. Ein Doppelfeldmord wurde gestern Morgen in der Stadt bekannt. Es wird darüber das folgende berichtet: Bei dem Gastwirthes Duncker in der Sägestraße nahmen am Mittwoch Abend ein Steinbruder August Stein aus Hannover und eine Marie Gieseler ebendaher Logis. Sie gaben sich für Verlobte aus und erklärten, von Hannover zu kommen. ...

Bremen, 1. März. In der Bremischen Bürger-Sitzung brachte Herr Götliche den „Fall Bruns“ zur Sprache. Man hatte eben das humane Vorgehen der

Bremer Polizei gelobt, als auch Herr Gottlieb sich um Wort meldete. Er bemerkte, wenn man das humane Vorgehen der Polizei loben beliebt habe, er dagegen von einem Fall erzählen könne, wo sie nicht human sondern brutal vorgegangen sei, nämlich gegen den früheren Redakteur der „Bremer Volks-Ztg.“ Bruns, der wegen Verletzung des Direktors der Zuteilspinnerei eine dreiwöchentliche Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. Während derselben mußte er vor dem Schwurgericht sitzen und wurde dann gefesselt wie ein gemeiner Verbrecher nach Coleboshausen zurücktransportiert. Auf seine Beschwerde an die Polizeidirektion habe diese ihm geschrieben, nach einer Verfügung vom August vorigen Jahres seien die Schutzleute angewiesen jeden Gefangenen zu fesseln, es sei denn, daß sie vorher die Erlaubnis von der Behörde eingeholt und erhalten hätten, ihn frei zu führen. Senator Schulz entgegnete, der Vorredner habe verschwiegen, daß der Senator in dem Schreiben sage, es hätte in diesem Falle die Erlaubnis von dem Schutzmann nicht eingeholt werden können, man habe auch nicht gewußt, um welchen Gefangenen es sich handle und deshalb nicht vorher die Erlaubnis geben können, und er als Polizeidirektor habe sein Bedauern über das Vorkommnis ausgesprochen, da bei Bruns kein

Kluchtoerbacht vorlag. — An dem Bedauern des Herrn Senators wird den in so schroffer Weise Behandelten blutwenig gelegen sein. Man muß einfach Vorkehrungen treffen, daß so Etwas in Zukunft unmöglich gemacht wird. Wir möchten doch einmal sehen, ob auch die Herren Senatoren, wenn sie sich eines Vergehens schuldig gemacht haben, mit Ketten gefesselt durch die Stadt transportiert werden.

Verzins-Kalender.
 „Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.“ Sonntag, den 3. März, Nachmitt. 4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Hemmen, „Hof von Oldenburg.“
 „Central-Kranken- und Sterbefälle der deutschen Schuhmacher.“ Montag, den 4. März, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Siemens, Sedan.
 „Bauhütte“, Fachverein der Maurer. Dienstag, den 5. März, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Hug, „Zur Arche“, Bant.
 „Deffentliche Tischler-Versammlung.“ Mittwoch, den 6. März, Abends 8 Uhr bei Hug, „Zur Arche“, Bant.
 „Verband deutscher Zimmerleute.“ Freitag, den 8. März, Abends 8 Uhr, Versammlung bei Kuper, Kopperhörn.

Marktbericht

vom Sonnabend, den 2. März.
 Schweinefleisch per Pfd. 55 Pf., Rindfleisch per Pfd. 40-50 Pf., Hammelfleisch pr. Pfd. 45 Pf., Kalbfleisch per Pfd. 30 Pf., Kartoffeln 25 Ltr. 1,50 M., Eier per Stiege 90-95 Pf., Butter per Pfd. 1,05 M., Weisbrot per Kopf 10-20 Pf., Rogbrot per Kopf 20-25 Pf., Bohnen per Pfd. — Pf., Kefol 5 Liter — M., Zwiebeln 5 Liter 1 M., Wurzeln 5 Liter 25 Pf., Stedrüben 3 Stk. 20 Pf., Rairüben 3 Stk. — Pf., Rettigrüben 5 Stück — Pf., Reibe Beeten pr. 6 Stk. — Pf., Erbsen per Pfund — Pf., Bienen 5 Liter 70 Pf., Pfaffen per Pfd. — Pf., Gänse per Pfd. — Pf., Enten per Stück — M., Hühner per Stück 1,60 M., Tauben Paar 1 M., Rindern per Stk. — M., Krammetsvögel per Stück — Pf., Rebhühner per Stück — Mark, Gänse per Stück — Mark.

Zur Beachtung für unsere werthen Leserinnen.
 In nächster Woche beginnen wir mit dem Abdruck eines größeren Romans im Feuilleton.

Die Vier-Niederlage
 von **G. Endelmann**
 Königsstraße 47.
 empfiehlt
Fass- und Flaschenbier
 aus der Brauerei von Th. Kestföter in Zeven, 33 Flaschen 3 Mark.
Dortmunder Aktienbier, 20 Fl. 3 M.
Bayrisch Bier aus der Brauerei von Franz Eich, Erlangen, 20 Fl. 3 M.
 Selterwasser eigener Fabrik.
 Harzer Königsbrunnen.
Wiederverkäufeln Rabatt.

Anton Brust
 in Belfort.
Damen-Regenmäntel
 mit Kragen
 zu Ausverkauf-Preisen.
Anton Brust
 in Belfort.

Empfehle:
00 Maß 00
und Flaschen-Bier
 aus der
Dampfbrauerei von Th. Kestföter
 in Zeven,
 in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
 Feines Lagerbier 33 Fl. 3 M.,
 Bayrisches Gebräu 27 Fl. 3 M.,
 Feines böhmisches Gebräu 30 Fl. 3 Mark.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Fangmann, Bismarckstr. 59,
 1 Treppe.

Central-Halle in Belfort.
 Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
 Carl Zwingmann.

Germania-Halle.
 Heute Sonntag:
Große öffentliche Tanz-Musik.
 Neubremen. H. Vater.
Kopperhörn. Volksgarten. Kopperhörn.
 Heute Sonntag, den 3. März cr.:

Grosser öffentlicher Ball
 wozu freundlichst einladet **H. Th. Kuper.**

Hotel „Zum Banter Schlüssel.“
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Tanz-Abonnement 1 Mk. — Einzelne Tänze gestaffelt.
 Hierzu ladet freundlichst ein **D. Lühken.**

Zur Confirmation.
Schwarze Cachemire
 pr. Meter 1,—, 1,25, 1,50, 1,60, 2,—, 2,25, 2,60 bis 3,50 M.
Farbige Kleiderstoffe,
 pr. Meter 45, 50, 70 u. 85 Pf., 1,—, 1,20, 1,40, 1,50 bis 2,50 Mark, in modernen Farben empfiehlt

H. F. Peper
 Bismarckstraße 6.
 Empfehle mein Lager in
Schuhwaaren:
 Herren-Stiefeletten, Halbschuh, Schnürschuhe; für Knaben: Winter-Stiefel und Klapp-Schuhe, große Auswahl Stulpenstiefel, Damenstiefel, Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, Filzschuhe und Filz-Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder.

J. Bürger,
 Neuhappens, Neustr. 1.
 Elegante **Masken-Anzüge**
 verleiht sehr billig
 Frau **Grübe, Kopperhörn,**
 Bismarckstr. 7, Hoff's neues Haus.

Volksgarten Kopperhörn.
 Montag, den 4. März:
Großer Narren-Ball.
 Entree für Herren 1 M., Damen frei.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **H. T. Kuper.**
 Narren-Kappen werden an der Kasse verabfolgt.

Confirmanden-Anzüge
 in schönen dunklen Stoffen und sehr guter Verarbeitung
von 10 Mark an
 bis zu den feinsten empfiehlt
M. Philipson.
 Anfertigung nach Maß unter Garantie des Passens.

Schwarze Cachemires, Farbige Kleider-Stoffe
 und dazu passende Knöpfe und Besätze empfiehlt billigst
A. Schwarting,
 Bismarckstraße 19a, am Park.

Starke dauerhafte Stiefel
 welche sich für die Landbevölkerung und Arbeiter eignen, kauft man beim **Schuhmacherstr. Apel, Belfort, Werkstr. 14.**
 Herren-Schaftstiefel mit Doppelsohlen 10 M., mit einfachen Sohlen von 8 bis 9 M. Herren-Jugstiefel von 8,50 bis 9,50 M. Herren-Jugschuhe von 6 bis 6,50 M. Herren-Schnürschuhe 5,50 M. Herren-Hauschuhe 5,00 M. Damen-Jugstiefel von 6-7 M. Damen-Jug- und Hauschuhe, sowie Knabenstiefel, Wädchknopf- und Schnürstiefel, Drehschuhe, sowie Kinderstiefel und Schuhe zu soliden Preisen.

Bringe mein großes
Schuh- und Stiefel-Lager
 in empfehlende Erinnerung.
 Eine große Sendung Confirmanden-Stiefel trifft Anfangs nächster Woche ein und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.
Carl Zeck, Belfort.

Soeben eingetroffen:

**Damenstiefel, Kinderstiefel,
Stulpen-Stiefel,
Promenaden- und Hauschuhe**

in großartigster Auswahl billigt.

**Johann Holthaus,
Bismarckstr. 59.**

Gasthof Sedan.
Montag, den 4. März,
Abends 8 Uhr:
Bürger-Ball
wozu ergebenst einladet
F. Krause.

**Anton Brust,
Belfort.**
Empfehle billigh:
**Schwarze Cachemires,
Kleiderstoffe, couleur,
Weisse Flanelle u. Dimitis,
Corsetts und Handschuhe,
Taschentücher u. Wäsche
etc. etc.**

**Anton Brust,
Belfort.**
Blod-Wurst
pr. 1/2 kg 90 Pf. u. 1 Mk.
empfehl
Joh. Freese.

Gasthof Sedan.
Heute Sonntag:
Gr. öffentl. BALL
dazu ladet ergebenst ein
F. Krause.

Bürgerverein Bant.

Feier des 8. Stiftungs-Festes

am Sonntag, den 3. März,
im Saale des Herrn Hug, „Zur Arche“, in Bant,
bestehend in
Concert, Theater, kom. Vorträgen und Ball.
Anfang Abends 7 Uhr.
Zum zahlreichen Fest-Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Anton Brust, Belfort.
**Bettfedern u. Daunen,
Bettinletes,
Bettzugstoffe,
Bettuchleinen,
Halbleinen.**
Preise billigt.

5 Fach eichene Fenster
billig zu verkaufen.
Wertstraße 19.

Berammlung
der
Bewohner Neubremens
am Montag, den 4. März,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Germania-Halle (H. Vater)
in Neubremen.
Tages-Ordnung: Die neu zu er-
richtende städtische Wasserleitung
betreffend.
Zu recht zahlreichen Besuch ladet in
Anbetracht der wichtigen Lageordnung ein
Der Einberufer.

Destillation,

Spirituosen- & Weinhandlung
en gros & en détail.

S. H. Meyer,
Bismarckstraße 63. Neustraße 8a. Koonstraße 83. Wallstraße 24.
Preise billigt!

Anton Brust, Belfort.

Empfehle folgende

enorm billigen Artikel,
als:

Fertige Schürzen 20 Pf.
Weisse Manschetten Paar 5 Pf.
Weisse Barchend-Bettlaken 90 Pf.
Schwarze Cachemire, doppelt breit,
70-80 Pf., 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,
2,20, 2,40, 2,70 Mk. pr. Meter.
Neue colorierte Kleiderstoffe auffallend
billig.
Weisse Tüllgardinen u. Bandelinfassung
25 Pf. per Meter.
Grosse Arbeitshosen für 1 Mk.
Gestreifte baumwoll. Hemden-Flanell
30 Pf.
Neuhelten in Damen-Regenmänteln, auch
für Kondoradonnen, von 4 Mk. an.
Herren-Anzüge von 10 Mk. an.

Berammlung
der **Tischler**
von **Wilhelmshaven u. Umgegend**
am Mittwoch, den 6. März,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Hug, „Zur Arche“, Bant.
Tages-Ordnung:
**Die Arbeitszeit bei den Meistern,
gegenüber der bei d. Unternehmern.**
Sämmtliche Tischler-Gesellen, besonders
die der Meister, sind hierzu freundlichst ein-
geladen.
Der Einberufer.

**Georg Aden,
in Bant.**
**In Bettfedern und
Halbdaunen**
erhielt eine neue grosse Zusendung.

**Verband
deutscher Zimmerleute.**
(Lokal-Verband Wilhelmshaven.)
Freitag, 8. März, Abends 8 Uhr:
Berammlung
im Saale des Herrn Ruper, Kopperhöfen.
Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorknabe.
4. Verschiedenes.
Um recht zahlreichen Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

! Gelegenheits-Kauf!

Eine große Parthie
Kinder-Regen-Mäntel

in schönen hellen Farben und sehr guten Stoffen verlaufe
unter dem wirklichen Werth
soweit hierin der Vorrath reicht.
Ein Theil dieser Mäntel ist heute mit den Preisen vermerkt
in meinem Schaufenster ausgestellt.

M. Philipson.

An- und Rückkaufs-Geschäft
— von —
neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Teppichen,
Uhren, Gold- und Schmud-Sachen
von
**F. Krüger, Belfort,
Unterstraße.**

**Central-Anraken- und
Sterbenunterstützungskasse deutscher
Schiffbauer.**
(Zentrale Wilhelmshaven.)
Sonntag, den 3. März d. J.:
Dritte
Hebung der Beiträge.

